

Als auf herzoglichen Befehl im Jahre 1723 neben der Hauptlade die drei Nebenladen errichtet wurden, ging die alte Markgröninger Zunft- und Brauchtumsüberlieferung auch auf diese neuen Orte über. Es ist darum nicht verwunderlich, wenn in Wildberg, Urach und Heidenheim die bekannten Formen in ähnlicher Weise wiederkehren. Im Lauf der Zeit haben sich jedoch örtliche Verschiedenheiten ausgebildet, die auf die Beeinflussung durch bäuerliches und handwerkliches Brauchtum der Umgebung sowie auf behördliche Maßnahmen zurückzuführen sind.

Den ersten Schäferlauf in Wildberg schildert ein Bericht des dortigen Kellers an den Herzog vom 4. August 1723, in dem er mitteilt, daß am Montag, den 26. Juli (da nämlich in diesem Jahr Jacobi auf einen Sonntag gefallen war) eine Schäferzusammenkunft mit Lauf stattgefunden habe. In diesem Bericht wird dazu gesetzt, „wie vor alters allhier gehalten“, so daß früher, wohl vor dem Dreißigjährigen Krieg, schon ein Schäferlauf stattgefunden hätte, jedoch allmählich abgegangen und vergessen worden wäre. Keine literarische Quelle, keine Urkunde und sonstige Erwähnung ist uns darüber erhalten.

Das Fest begann mit einem Schäfergottesdienst. Nachher zog man von der Kirche in den Schloßhof, wo die herzogliche Schäferordnung verlesen und der sogenannte „Durchgang“ vorgenommen wurde, bei dem jeder seine Klagen vorbringen konnte, sein Leggeld zu entrichten hatte und die nötigen Weisungen und Ermahnungen mitbekam. Nach Erledigung des geschäftlichen Teils gruppierte sich der Festzug zum Wettlauf draußen vor der Stadt. An der Spitze ritten ein herzoglicher Beamter, der Stadtschreiber, der Schäferverwalter und der Zahlmeister. Ihnen folgte ein Bürger mit einer Hellebarde, dann kamen Musketiere, ein Tambour, wieder Musketiere und Pfeifer. Nun erschien der geschmückte Hammel, von einem Schäfer geführt; dahinter ein Schäfer mit dem besonders angefertigten Hirtenstab, woran ein seidenes Tüchlein hing als Preis für die Siegerin. Es folgten zwei Obermeister, „der fliegende Fahnen“, und dann alle Schäfer „vier in einem Glied, ihre Stecken wie Flenten auf den Achseln tragend“.

Das Siegerpaar im Lauf erhielt den Hammel und das Tüchlein, dazu der Bursche einen grünen Kranz und die junge Schäferin eine Schapel, ähnlich einer heute noch im Schwarzwald üblichen Brautschapel, aufs Haupt gesetzt. Man zog wieder zum Schloßhof und verteilte sich von dort in die Gasthäuser des Ortes zum fröhlichen Tanz.

Viel weniger als das Hauptfest in Markgröningen hat Wildberg im Laufe der letzten 200 Jahre seine Verherrlichung gefunden. Sattler³² erwähnt 1784 in seiner topographischen Geschichte von Württemberg die Gründung des Wildberger Schäfermarktes und -festes nur kurz. Die Oberamtsbeschreibung Nagold vom Jahre 1862 berichtet, daß der Schäfertag anfangs an Jacobi, später aber am 21. September, dem Matthäusfeiertag, gehalten worden sei und durch einen Wettlauf von verheirateten und ledigen Schäfern und Schäfertöchtern um zwei Hämmer und andere Preise gefeiert werde. Auch Volksbelustigungen aller Art, wie Klettern, Eselreiten, Sackhüpfen usw. seien mit dem Fest verbunden³³.

Seit der Auflösung der Wildberger Schäferzunft im Jahre 1828 findet es alle zwei Jahre und zwar neuerdings wieder an Jacobi im Wechsel mit dem Uracher Schäferlauf statt.

Heutzutage beginnt das Fest früh um 5 Uhr mit Blasen der Tagwache und Böllerschießen. Von 6–11 Uhr ist das Preishüten, wo Schäfer und Hunde ihre Leistungen zeigen können. Es werden dabei Aufgaben gestellt, die an ein Paradeexerzieren erinnern, zum Beispiel aus dem Weiden in breiter Front in einen schmalen Feldweg einzubiegen, auf einem kleinen Steg einen Bach zu überqueren oder in die schmale Öffnung eines Durchlasses einzutreiben. Bei solchen Anforderungen zeigt sich besonders deutlich das Können des Schäfers wie auch die Eignung und Abrichtung des Hundes und mit großem Eifer wird um den Preis gerungen.

Inzwischen sind zahlreiche Besucher aus der näheren und weiteren Umgebung im Sonderzug eingetroffen und werden vom Bahnhof mit Musik in die Oberstadt hinaufgeleitet. Die Besucher des Schäferlaufs versammeln sich jetzt zum Festgottesdienstes, wo ebenso wie in Markgröningen häufig über das Gleichnis vom guten Hirten gepredigt wird.

Um 1 Uhr nachmittags nimmt der Festzug Aufstellung. Voraus reitet ein Herold mit der Stadtfahne, gefolgt von zwölf rot gekleideten Reitern, früher Mitglieder der Metzgerzunft. Eine Blasmusik spielt an der Spitze von Trachtengruppen aus Schwarzwald und Gäu, die vielfach mit schön geschmückten Festwagen angekommen sind. Hoch zu Roß sitzt der Pferdmeister in alter Tracht und führt den Zug der Schäfer und Schäfermädchen an. Es folgen Preisträger mit zwei Preishämmern und zahlreichen Geschenken, die offen oder in Päckchen verschnürt an einem großen gebogenen Hirtenstab (Abbildung 59) befestigt sind. An Stelle der Zunftfahne wird eine Schäfer tafel in Form eines auf Leinwand gemalten und in Holz gefaßten Bildes getragen (Abbildung 8). Es stammt aus dem Jahre 1724 und stellt die Verkündigung des Engels bei den Hirten dar. Eine Inschrift darunter lautet:

Ihr Hürthen Steht auff Treuer Hueth,
Im Leiden mach Euch Guethen Mueth.
Erfreuet Euch der Engelschar,
Die bey Euch Bleibet Immerdar.

Im Festzug folgen Wasserträgerinnen, Sackhüpfer, die Spieler einer Festaufführung, Turner, die Feuerwehr, Angehörige der Land- und Forstwirtschaft sowie andere Verbände und Vereine mit zahlreichen Festwagen. Da erscheinen Festwagen des Turnvereins, des Geflügelzuchtvereins, Festwagen der Zimmerer, der Dachdecker, der Pflasterer mit lustigen Darstellungen und Reimen. Auch ein Wagen mit Bildern aus dem Schäferleben ist dabei und trägt die Aufschrift:

Das Schaf ist ein grundgutes Tier,
Gern läßt es seine Wolle dir.
Draus macht dir eine kund'ge Hand
Röck', Strümpfe und noch allerhand.

Auf der Festwiese an der Nagold beginnt sogleich der Wettlauf der Schäfer und Schäferinnen. Dabei ist es eine Besonderheit, daß in Wildberg ein eigener Lauf für die verheirateten Schäfer stattfindet, neuerdings auch noch einer für die Schäferkinder. Auch sind die Bedingungen etwas leichter: der Lauf geht über eine 170 m lange Wiesenbahn, statt über ein 300 Schritt langes Stoppelfeld. Die Krönung von Schäferkönig und Schäferkönigin durch den Bürgermeister der Stadt ist allein den Siegern aus dem Lauf der ledigen Schäferburschen und -mädchen vorbehalten.

Vorfürhungen über Dressur deutscher Schäferhunde erregen allgemeine Bewunderung. Es folgen Reigen und Volkstänze bäuerlicher Trachtengruppen, Wassertragen, Sackhüpfen, Eselreiten³⁴, römisches Wagenrennen der Jugend, reiterliche Übungen und die Ziellandung eines Segelflugzeugs. Dazu pflegt man den Brauch des Eiertragens und Mastkletterns, sowie des Wurstschnappens der roten Reiter vom galoppierenden Pferd. Ferner bieten Singspiele der Schulkinder, Vorfürhungen des Turnvereins, Märchendarstellungen, wie Schneewittchen bei den Zwergen, eine verkleidete Zigeunerkapelle und eine besondere Schäferlotterie Stoff zur fröhlichen Unterhaltung.

Der Schäfer steht im Mittelpunkt des Tages. Und doch ist auch hier durch die vielseitige Beteiligung der verschiedensten Stände, Gruppen und Gemeinschaften der Schäferlauf zu einem alle Teile der Bevölkerung umfassenden Volksfest geworden.

Bei dem geselligen Zusammensein am Nachmittag, bei Essen und Trinken, Singen und Tanzen in den Wirtshäusern des Städtchens darf ein „Theaterstück“ nicht fehlen. Dabei gibt sich die Wildberger Jugend große Mühe. Doch kommt es ihr weniger darauf an, daß der Inhalt des Stückes zum Schäferfest paßt, als daß überhaupt etwas gespielt wird. Auch die Zuschauer sind nicht wählerisch, wenn es nur etwas zu sehen gibt, und je dramatischer es dabei zugeht, desto größer ist die Beteiligung. So wurden schon die verschiedensten Stücke aufgeführt, die sich mit dem Schäferfest inhaltlich in keiner Weise berührten³⁵; trotzdem ist die Begeisterung dafür bei Spielern und Zuschauern gleichermaßen vorhanden.

Die Beziehung des Wildberger Schäferlaufs zum Markgröninger Vorbild ist deutlich sichtbar. Doch bleibt hier das Fest in engerem Rahmen und ist weniger großartig als dort. Schon das Einzugsgebiet der Stadt ist hier kleiner wie auch das Städtchen selbst, das weder die geschichtliche Bedeutung noch die günstige Verkehrslage von Markgröningen besitzt. Wildberg ist eines der bezeichnenden schwäbischen Zwergstädtchen. Die kleinbäuerliche Bevölkerung der Umgebung bildet auch in der Ausgestaltung des Festes einen weniger starken Faktor als die landwirtschaftlich und gewerblich reichere Gegend um Markgröningen. Dafür hat sich hier der Schäferlauf zu einem intimen Heimatfest besonderer Art ausgebildet, das durch die landschaftlich so schöne Umgebung einen eigenen Reiz bekommt und schwäbische Schäferart nicht minder lebendig zeigt.

³² Christian Friedrich Sattler, Topographische Geschichte des Herzogtums Württemberg, 1784, S. 241 f.

³³ Oberamtsbeschreibung Nagold, 1862, S. 264 f.

³⁴ Das Eselreiten ist übernommen von dem nahegelegenen Bad Teinach, wo für die Kurgäste Esel gehalten wurden, mit denen an Jacobi beim Teinacher Hahnentanz ein Eselreiten und Wettrennen abgehalten wurde.